

Gregor Hens: „Die eigentümliche Vorliebe für das Meer“

## Aus der Zeit fallen

Von Andrea Gerck

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 10.11.2023

**Zu traumartigen Schauplätzen und dunklen Familiengeheimnissen führt Gregor Hens' neuer Roman. „Die eigentümliche Vorliebe für das Meer“ erzählt von Orten, die es so nur in der Literatur geben kann.**

Zwei Hafenstädte: Nam Van und Geest – die eine am südchinesischen Meer, die andere an der rauen Nordseeküste – bilden die gegensätzlichen Schauplätze von Gregor Hens' neuem Roman.

Es geht darin um die Familie Chou da Luz, die im tropischen Nam Van seit langem ein Hotel und ein Restaurantschiff betreibt: Das Majestic, dessen sich über neunzehn Stockwerke ausdehnende goldene Fassade auf die ganze Stadt ausstrahlt, wirkt so aus der Zeit gefallen wie die Jasmin, ein Restaurantschiff, das zu Beginn der Geschichte seine letzte Reise antritt:

„Trauer und Erleichterung liegen in der Luft, eine Ära geht zu Ende. Die halbe Stadt hat sich am Kai versammelt, um das berühmte Restaurantschiff zu verabschieden. Kinder steigen auf die Geländer, wo sie von ihren Eltern gehalten werden, die ihnen den Namen des Schiffs ins Ohr raunen: Jasmin. Das waren Zeiten!“

### **Eine Stadt als eigentliche Hauptfigur des Romans**

In den Hochzeiten der Jasmin feierten die Reichen und Schönen in ihren Sälen und Separees und ihr Besitzer, Tovo, war einer der begehrtesten und mächtigsten Männer in Nam Van. Diese fiktive tropisch-schwüle Hafenstadt, deren Boden klebt vom Kot der Säger, einer lästigen Meerentenart, ist das flirrende Zentrum des Romans.

So sinnlich wie Gregor Hens diese eigenartige Stadt mit all ihren Gerüchen, Farben und Stimmungen beschreibt, wirkt sie fast wie eine eigene, lebendig atmende Figur:

„Tagsüber ist die Stadt mit sich selbst beschäftigt, sie füllt sich mit hektischem Treiben, in den Gassen lärmt es, Lastwagen rumpeln, Händler verscheuchen mit Stöcken die schmutzi-

Gregor Hens

### **Die eigentümliche Vorliebe für das Meer**

Aufbau Verlag

272 Seiten

23,00 Euro

gen, schnatternden Säger. Auf dem Corso kreischt ein Krankenwagen. Nachts jedoch spüren die Menschen, die auf sich selbst zurückgeworfen sind, die Stille des Meeres, die bis in ihr innerstes Wesen dringt. Der Hafen wird wieder zu dem Ort, an dem die Stadt ihren Ausgang nahm.“

### **Die Abgründe einer Familie**

Hierhin kehrt die 21-jährige Benedita zurück. Sie hat nur unwillig das norddeutsche Hafentstädtchen Geest verlassen. Dort lebt sie im Haus ihrer verstorbenen Urgroßmutter, studiert Medizin und versucht Abstand zu ihrer Familie zu finden.

Doch schließlich folgt sie doch Gabriels Einladung: Sie soll mit ihm die Jasmin, das legendäre Restaurantschiff ihres Vaters Tovo (seines Bruders), begleiten, wenn es in den äußeren Hafen geschleppt und verschrottet wird. Für Benedita wird diese Rückkehr in die Heimat zu einer Reise in die Vergangenheit und damit in die Abgründe ihrer Familiengeschichte:

„Keine Kategorie, keine Heimatzugehörigkeit bietet ihr Halt. (...) Sie begreift jetzt, dass sie niemanden finden wird, der ihr sagt, wer sie ist und wem sie angehört. Es steht auch nicht in ihrem Pass, weder in dem einen noch in dem anderen. Denn sie ist nur sie selbst. Tochter eines Halbwesens und eines Mörders. Getauft in einem Hotelpool. Aufgewachsen in der grotesken Kulisse eines schwimmenden Restaurants.“

Beneditas Vater sitzt im Gefängnis, ihre Mutter – ein flatterhaftes Wesen – ist verschwunden, nur ihr Onkel Gabriel ist greifbar. Er wohnt auf seiner Segelyacht, lenkt die politischen Geschicke der Stadt und verwaltet das Hotel Majestic, das einmal Benedita übernehmen soll.

### **Erfolg und Tarot**

Nach und nach rollt Gregor Hens auf, wie in dieser so erfolgreichen Familie Brüder und Schwestern zu tödlichen Feinden wurden, Männer ihre Ehefrauen in den Selbstmord drängten und ein Sohn seinen eigenen Vater in den Tod schickt. Ein dunkel-schillerndes Ensemble mächtiger Männer und eigenwilliger und starker Frauen wie Beneditas wunderbare Tante Anna, die einst als Showgirl auf einem Kreuzfahrtschiff nach Nam Van gekommen war und schließlich als Tarot-Legerin – „Cartomante“ – zu einer lokalen Legende wurde.

„Sie hörte zu, legte ihnen die Karten und sagte, was sie sagen musste. Das war nicht immer das, was ihre Kunden hören wollten, aber es war das, was ihnen am ehesten weiterhalf. Das war ihre Arbeit. Ihre Aufgabe, so beschrieb sie es einmal, bestand darin, die Leute so zu belügen, dass es ihnen nützte.“

Gregor Hens hat einen geradezu magischen Kosmos geschaffen, wobei er mit Nam Van und Geest keine geographischen Orte beschreibt, vielmehr handelt es sich um poetische Vorstellungsräume, gegensätzlich und unwirklich, wie es sie nur in der Literatur geben kann. Trotzdem ist „Die eigentümliche Vorliebe für das Meer“ kein Text, der unbekümmert mit einer exotischen Kulisse spielt. Vielmehr handelt es sich um einen ganz gegenwärtigen Roman, der auf poetische Weise einer Frage nachgeht, mit der sich viele zeitgenössische Romane sehr viel nüchterner auseinandersetzen, der Frage, wie die Herkunft unsere Identität bestimmt und wie wir uns von ihr befreien oder zumindest in Frieden mit ihr leben können.